Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 22

Rubrik: Pädagogisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogisches Allerlei.

§ Mundart. "Es gibt einmal naturgemuß Mundarten, und wir werben von ihnen ftets etwas in die uns Allen gemeinsamen Schriftsprache und höhere Umgangssprache hineintragen, ohne uns dadurch um dies unschätzbare Rleinod zu bringen".

"Dichts ift törichter, nichts verrat mehr ben Mangel wahrer Tilbung, als bas Berachten unserer Mundarten". A. Schleicher.

"Die Mundarten sind die natürlichen, nach den Gesetzen ber sprachgesschichtlichen Beränderungen gewordenen Formen der deutschen Sprache im Begensatz zu der mehr oder minder gemachten und schulmeisterlich geregelten und zugestutzten Sprache der Schrift".

Die Muttersprache. Muttersprache, Mutterlaut, wie so wonnesam, so traut! Erstes Wort, das mir erschallet, sußes, erstes Liebeswort, erster Ton,

ben ich gelallet, klingest ewig in mir fort.

Ad, wie trub ist meinem Sinn, wann ich in ber Fremde bin! Wann ich fremde Zungen üben, trembe Wörter brauchen muß, die ich nimmermehr kann lieben, die nicht klingen wie ein Gruß.

Sprache schön und wunderbar, ach wie klingest bu so klar! Will noch tiefer mich vertiefen in ben Reichtum, in die Pracht: Ift mir's doch, als ob

mich riefen Bater aus bes Grabes Radt.

Rlinge, klinge fort und fort, Helbensprache, Liebeswort! Steig empor aus tiefen Schlüften, langft verscholl'nes altes Lieb, leb' auf's neu in heil'gen

Schriften, bag bir jebes Berg erglüht.

Pas Vereinsorgan. B. Benno Auracker, ber rühmlichst bekannte Rebner, sprach am 15. Dez. 1906 in seiner großen Wiener Schulvereinsrede folgende beherzigenswerte Worte: "Man muß heutzutage eine ordentliche Lektüre haben, die tägliche Zeitung, die man vernünftig liest, und man muß besonders ein Bereinsorgan haben, für das man sich interessieren soll. Es ist nun eine Leobachtung, die wir Vereinsmenschen alltäglich machen. Der Verein blüht, der ein Organ hat und bessen Organ gelesen wird. Nur das sind gute, eistige Vereinsmitglieder, die dieses Organ besitzen und es wirklich lesen. In dem Maße, als man das Organ eines Vereines liest, bleibt man auf dem Laufenden und unterrichtet man sich." Ein wahres Wort!



Hprechsaal.

In gewissen Areisen und in bekannter Presse wird immer und immer wieber breitgeschlagen, ber "tath. Behrer- und Schulmannerverein ber Schweig" ftebe unter geiftlicher Leitung. So auch wieber in allerjungfter Beit. An der Generalversammlung in St. Gallen vor 14 Tagen bemerkte man nichts hievor. Doch man fühlt ja die Absicht gut genug beraus: "Wir tatholifche Lehrer feien bie willenlofen Wertzeuge ber Geiftlichkeit." Run: Unfer verehrter Zentralprafibent und Lehrerfreund fr. Oberft Erni in Altishofen trug in St. Gallen - foviel wir beobachteten, feine Coutane, ebensowenig or. Alt. Lehrer und Bezirksrat Spieß aus Tuggen. Und so lange unsere Herren Geist. lichen mit einer Barme und Entschiedenheit wie g. B. S. Schulinspeltor und Raplan Rusch aus Appenzell und viele andere fur die Interissen ber Lebrerschaft einstehen und wirten, begrußen wir fie aufrichtigen Bergens als treue Mitarbeiter in unserem Berein. — Aber eben, mas tut man nicht bei biefer fyftematischen Geringschatzung ber Bestrebung anderer und methobisch. pabagogifden Alleinfeligmachungstheorie gemiffer Leute. Gin Lehrer.